

E r z ä h l u n g e n .

W e l t s i n n u n d S e l b s t e r z i e h u n g .

So glücklich auch die Ehe des geheimen Rathes D** war, so wenig stimmte derselbe mit seiner Gattin in Betreff der Erziehung ihrer Kinder überein. Er blieb dabei, daß Knaben durch ein Gemisch von Güte und Ernst, bei denen jedoch der Letztere vorherrsche, erzogen werden müßten, während man die Erstere bei den Mädchen könne vorwalten lassen; die geheime Rätthin dagegen wollte überall die Liebe zum höchsten Gesetze der Erziehung erheben, und beide Geschlechter durch sie allein ganz gleichmäßig geleitet und gebildet wissen. So lebhaft ihr Gatte auch dagegen einwenden mochte: daß bei manchen leichtsinnigen und trägen, kalten und harten Gemüthern die Liebe ganz vergeblich angewandt, daß Ernst allein, und nöthigenfalls selbst Strenge die einzigen Mittel wären, das Gute und das Rechte in jugendlichen Herzen zu begründen und zu fördern, — so manche Beispiele aus